

Wissen: Das schulische Elterngespräch

● Das schulische Elterngespräch

Was ist ein schulisches Elterngespräch?

Das schulische Elterngespräch findet zwischen der verantwortlichen Lehrperson (Klassenlehrperson) und den Eltern (Erziehungsberechtigten) statt. Weitere mögliche Teilnehmende an einem Elterngespräch siehe «Wer nimmt daran teil?».

Anlässe für das schulische Elterngespräch können sein:

Erstgespräch: Die verantwortliche Lehrperson lädt die Eltern oder Erziehungsberechtigten ein um die Familien- und Lebenssituation jedes einzelnen Kindes bei Eintritt in eine neue Schulstufe besser kennenzulernen.

Standortgespräch: Der Leistungs- und Entwicklungsstand der Schülerin oder des Schülers wird besprochen, in der Regel werden auch Ziele für die Weiterarbeit besprochen und festgelegt.

Übertrittsgespräch: Aufgrund des erreichten Notendurchschnitts wird über die Art der weiterführenden Schule und die Eintrittsmodalitäten beraten und entschieden (mit Empfehlung, mit Prüfung, definitiv, provisorisch).

Problemgespräch: Das Besprechen disziplinarischer Probleme, ev. Verhängen von Sanktionen oder ein Leistungsabfall sind häufige Anlässe für ein Problemgespräch.

Wie oft findet das schulische Elterngespräch statt? Ist die Teilnahme obligatorisch?

Mindestens einmal pro Jahr. Die Teilnahme ist obligatorisch (=Elternpflichten während der obligatorischen Schulzeit). Wünschen Eltern ein weiteres Gespräch, so können sie sich an die Lehrperson wenden.

Wer nimmt daran teil?

An einem *Standortgespräch* und an einem *Übertrittsgespräch* nimmt neben der/den verantwortlichen Lehrpersonen (meist Klassenlehrperson) und den Eltern in der Regel ab der 3. Klasse auch das Kind teil.

Wird ein Kind mit speziellen Fördermassnahmen unterstützt (Logopädie, Psychomotorik, Unterstützung in einzelnen Fächern) kann auch die entsprechende Fachperson anwesend sein.

An einem *Problemgespräch* können, je nach Eskalationsstufe des Problems, auch die Schulleitung, ein Mitglied der Schulpflege (Schulbehörde) oder des Schulpsychologischen Diensts anwesend sein.

Wer lädt ein?

Zu den Standortgesprächen lädt die Schule (Klassenlehrperson) ein oder die Person, die das Gespräch leiten wird. Schulische Elterngespräche mit disziplinarischen Inhalten können sowohl von der Klassenlehrperson als auch von den Eltern einberufen werden.

Fortsetzung nächste Seite »

Wer leitet das Gespräch?

Standortgespräche werden von der verantwortlichen Lehrperson geleitet, manchmal auch von der Schulischen Heilpädagogin oder dem Schulischen Heilpädagogen, wenn das Kind bereits durch eine besondere Massnahme unterstützt wird. Problemgespräche können auch von der Schulleitung geleitet werden.

Wo findet das Gespräch statt?

In der Regel im Klassenzimmer oder in einem Gesprächsraum in der Schule.

Wie lange dauert das Gespräch?

In der Regel zwischen 45 Minuten und einer Stunde.

Wie läuft ein schulisches Standortgespräch ab?

- Begrüssung
- Sammeln der persönlichen Einschätzungen der Eltern, der Lehrperson, der Schülerin, des Schülers. Dazu werden die Vorbereitungsformulare benutzt und miteinander verglichen. Wo sind die Einschätzungen etwa gleich, wo gibt es grosse Unterschiede?
- Auswählen und entscheiden, über welche Punkte vertieft gesprochen werden soll. Alle Beteiligten bringen ihre Beobachtungen ein.
- Planen der Fördermassnahmen, festlegen von 1–2 Zielen
- Abschliessen und Verabschieden

Was wird in einem Standortgespräch besprochen?

Im Standortgespräch wird der Leistungs- und Entwicklungsstand der Schülerin oder des Schülers besprochen. Ebenso kommen Stärken und Schwächen in den verschiedenen Fächern und im Lern- und Arbeitsverhalten zur Sprache. Ein Standortgespräch ist ein formatives Gespräch, es dient der Förderung und Lenkung des eigenverantwortlichen Lernens der Schülerin oder des Schülers.

Neben der «Bestandesaufnahme» (Lernbericht, Selbsteinschätzung der Schülerin oder des Schülers) werden ein oder zwei Ziele für die Weiterarbeit der Kinder festgelegt.

Welche Begriffe werden in den Lernberichten und Standortgesprächen verwendet?

Die Inhalte der Lernberichte und Selbsteinschätzungen durch die Schülerinnen und Schüler sind in der ganzen Schweiz in etwa identisch.

Die verwendete Terminologie kann, je nach Schulstufe und Kanton etwas anders sein.

- Lern- und Arbeitsverhalten
- Selbstkompetenz
- Sozialverhalten
- Sozialkompetenz
- Sachkompetenz
- Fachkompetenz

Was versteht man unter...

...Kompetenz?: Etwas können oder wissen, sowie anwenden können und wollen. Sei es im kognitiven, emotionalen oder sozialen Bereich.

...Lern- und Arbeitsverhalten, Selbstkompetenz?: Mit Selbstkompetenz, Lern- und Arbeitsverhalten werden die Bereiche (Selbst)Wahrnehmung und Motorik angesprochen.

Mögliche Lernziele:

- Sich aktiv am Unterricht beteiligen
- Sorgfältig arbeiten
- Konzentriert arbeiten
- Arbeiten sinnvoll organisieren
- Eigene Fähigkeiten realistisch einschätzen

...Sozialverhalten?: Fähigkeit, eigene Handlungsziele mit den Einstellungen und Werten anderer/einer Gruppe zu verknüpfen und in diesem Sinne auch das Verhalten anderer zu beeinflussen.

Mögliche Lernziele:

- Kontakte aktiv aufbauen
- Rücksicht nehmen und andern helfen
- Sich angemessen durchsetzen
- Konflikte fair bewältigen
- Mit andern aufgabenbezogen zusammenarbeiten

...Sachkompetenz, Fachkompetenz?: Wissen und Können in verschiedenen Sachgebieten, das in einzelnen Fächern oder im Rahmen von fächerübergreifenden Projektwochen vermittelt und erlernt wird. Die Inhalte sind abhängig von Altersstufe.

Mögliche Lernziele:

- sich im Strassenverkehr orientieren und richtig verhalten
- Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen beobachten, Zusammenhänge erkennen
- eigene Sätze aufschreiben
- Felgaufschwung am Reck ausführen
- Gleichungen lösen
- Grössen verstehen und Einheiten anwenden können (Fr., Rp. mm, cm usw.)

Wie kann man die in Lernberichten verwendeten Prädikate und Noten erklären?

Prädikat	Bedeutung
Hohe Anforderungen erreicht	Erreicht die grundlegenden Lernziele gemäss Lehrplan und zeigt Leistungen, die sie deutlich übertreffen
Mittlere Anforderungen erreicht	Erreicht die grundlegenden Lernziele gemäss Lehrplan und zeigt Leistungen, die über sie hinausgehen.
Grundanforderungen erreicht	Erreicht die grundlegenden Lernziele gemäss Lehrplan.
Grundanforderungen nicht erreicht	Erreicht die grundlegenden Lernziele gemäss Lehrplan noch nicht.

Fortsetzung nächste Seite »

Es werden ganze Noten von 6 bis 1 und die dazwischen liegenden halben Noten verwendet. Ihnen kommen folgende Bedeutungen zu:

6	sehr gut	Lernziele sehr gut erreicht
5	gut	Lernziele gut erreicht
4	genügend	Lernziele erreicht
3	ungenügend	Lernziele nicht erreicht
2	schwach	Lernziele deutlich nicht erreicht
1	sehr schwache oder nicht erbrachte Leistung	Lernziele gar nicht erreicht oder Leistung nicht erbracht

Besteht für nicht deutschsprachige Eltern die Möglichkeit, eine interkulturelle Vermittlerin oder einen interkulturellen Vermittler beizuziehen?

Mit dem Beizug von interkulturell Übersetzenden können sprachlich oder kulturell bedingte Missverständnisse in komplexen Gesprächen oder bei wichtigen Entscheidungen verhindert werden – auch bei schulischen Elterngesprächen. In den meisten Kantonen ist ein der Beizug von interkulturell Übersetzenden vorgesehen, die Lehrpersonen wissen, wo und wie sie eine Fachperson anfordern können.

Können sich Eltern auf ein schulisches Elterngespräch vorbereiten?

Die Gesprächsgrundlage für ein **Standortgespräch** bilden der **Lernbericht**, der den Eltern vor dem Gespräch vorliegt und die **Selbsteinschätzung der Schülerin oder des Schülers**.

Wichtig ist die innere Einstellung, mit welcher Eltern zu einem Elterngespräch gehen: Eltern kennen ihr Kind länger und besser als die Lehrerin oder der Lehrer. Sie kennen ihr Kind im täglichen Leben, die Lehrerin oder der Lehrer haben das Kind im Rahmen des Schullebens kennengelernt. Möglichkeiten und Wege zu finden, wie sich das Kind optimal weiterentwickeln kann, ist das gemeinsame Anliegen – jeweils in einem andern Kontext und aus verschiedenen Perspektiven betrachtet.

An manchen Schulen wird den Eltern für die Vorbereitung des Standortgesprächs ein Formular zur Verfügung gestellt. Die folgenden Leitfragen helfen mit, dass sich Eltern im Vorfeld eines Gesprächs mit der Lehrperson ein aktuelles Bild von ihrem Kind machen können (Quelle: wireltern.ch):

- *Wie ist die Arbeitshaltung meines Kindes?*
- *Arbeitet es genau und eher schnell oder langsam?*
- *Kann es sich gut konzentrieren oder lässt es sich leicht ablenken?*
- *Braucht es oft Hilfe oder arbeitet es selbstständig?*
- *Muss man ihm viel extra erklären?*
- *Ist es grundsätzlich eher unter- oder überfordert?*
- *Wo liegen seine Stärken bzw. Schwächen?*
- *Sollte ich mein Kind beim Lernen unterstützen? Wenn ja, wie?*
- *Fühlt sich mein Kind in der Schule wohl?*
- *Hält es sich an die Regeln?*
- *Wie verhält es sich in der Klasse?*
- *Kommt mein Kind gut aus mit den anderen Kindern?*
- *Ist es hilfsbereit?*

Fortsetzung nächste Seite »

Gibt es ein Protokoll des schulischen Elterngesprächs?

Ja. Die Eltern unterschreiben am Schluss des Gesprächs den Lernbericht und die im Gespräch besprochenen und festgelegten Förderziele. Sie erhalten eine Kopie des gesamten Lernberichts.

Wo finde ich noch mehr Informationen und Beispiele von Arbeitsinstrumente, wie sie in der Schulpraxis eingesetzt werden?

Kanton St. Gallen, Instrumente zur Schülerinnen- und Schülerbeurteilung:

→ http://www.schule.sg.ch/home/volksschule/unterricht/beurteilung/foerdern_fordern/instrumentenkoffer.html#main